

Abstracts

Deutsch

Elvira Steppacher: Können „Blogs“ den klassischen Journalismus ersetzen? Zum Strukturwandel durch den „Journalismus der Bürger“

Das Internet schafft vielfältige Möglichkeiten zur Partizipation. Via Mail, News-Liste, Chat-room oder eigenem Weblog (Kunstwort aus „Web“ und „Logbuch“) kann sich heute prinzipiell jeder Nutzer an den gesellschaftlichen Diskursen beteiligen. Die Wissenschaft spricht von einer Web(log)-Community. Auch die Medien laden ihre Leser, Zuhörer oder Zuschauer zum Mitmachen ein. Dabei geht es nicht mehr nur um Gewinnspiele, sondern um genuin journalistische Inhalte. Diese werden teilweise in Co-Produktion von Bürgern und Journalisten erstellt, teilweise auch ganz ohne das Zutun von Profis entwickelt. Das so entstandene Mit-, Neben- oder Gegeneinander von Laien und Profis setzt den klassischen Journalismus unter Druck. Der Aufsatz versucht zu zeigen, dass mit dem sogenannten Bürgerjournalismus weder systematisch noch strukturell wirklicher Journalismus vorliegt. Gleichwohl verändert sich der traditionelle Journalismus unter den neuen technischen Möglichkeiten. Sofern Journalismus als ein dem Gemeinwohl dienliches Publizieren verstanden wird, darf dieser bestimmte Standards (d.h. Streben nach Objektivität, Ausschluß von Partikularinteressen etc.) nicht leichthin verspielen.

Eckhard Bieger: Religion im digitalen Fernsehen. Technische Entwicklungen und Kriterien für kirchliche Entscheidungen

Das Fernsehen wird wie die Zeitungen und die Musikindustrie in den Sog der Digitalisierung gezogen. Mehr Kanäle bedeuten, dass die Reichweiten der einzelnen Sender schrumpfen und damit die finanzielle Basis, Programme hundertprozentig selbst zu finanzieren. Für die kirchliche Medienarbeit scheint es verlockend, selbst einen Kanal zu betreiben. Ist das aber die richtige Lösung? Denn ein Kanal braucht gute Programme, und man wird nicht mehr als einige Prozent Reichweite erzielen. Die Programme müssen produziert werden, das kostet Geld, ohne dass sich die eingesetzten Mittel über Werbeeinnahmen refinanzieren lassen. Ein Blick zurück lehrt, dass die Kirche in den Medien dadurch Erfolg hatte,

dass sie die besten Leute beauftragte. Noch heute werden die mittelalterlichen Kirchen von vielen Menschen besucht und die religiöse Kunst zieht viele an. Das war gut angelegtes Geld. Deshalb sollte in Drehbuchautoren investiert werden. Für den Vertrieb muss der internationale Markt ins Auge gefasst werden. Die Vermarktung von hochwertigen Programmen ist auch deshalb sinnvoll, weil die in Zukunft hundert und mehr Kanäle Programm brauchen. Investiert die Kirche in Ideen, kann sie die Produktionskosten refinanzieren und sie erreicht viel mehr Menschen als durch einen eigenen Kanal – so wie mit dem Bau des Kölner Doms.

Ulrich Fischer: Was senden die eigentlich? Kirchliche Fernsehsender in Deutschland

In den letzten fünf Jahren etablierten sich im deutschen Sprachraum private, kirchlich orientierte Fernsehsender, die rund um die Uhr religiöse Programme ausstrahlen: K-TV, Bibel-TV und EWTN Deutschland sind vor allem über Satellit problemlos überall zu empfangen. Jeder Sender behauptet von sich, hunderttausende Zuschauer zählen zu können und berichtet stolz von einem theologisch sehr interessierten Stammpublikum. Viele Bischöfe und katholische Entscheidungsträger treten als Talkgäste auf oder lassen Gottesdienste aus ihren Bistümern übertragen. Bei den Kirchenführern und den kirchlich engagierten Stammsehern entsteht so der Eindruck, dass eine große Nachfrage für solche TV-Programme besteht und bedient wird. Deshalb geht dieser Artikel der Frage nach: Was senden die eigentlich? Welche Zielgruppen sprechen sie an? Wie gestalten sie ihr Programm – mit welchen Schwerpunkten und mit welcher Qualität?

Anthony G. Roman: Nachrichten über Gott versenden. SMS und Religion auf den Philippinen

Keine digitale Technik hat die Philippinen stärker fasziniert als das Handy. Seit vor fünf Jahren Handys mit der Möglichkeit der SMS-Versendung auf den Markt kamen, hat sich diese Kommunikationsform schneller verbreitet als jedes andere moderne Medium einschließlich Computer und E-Mail. Die Philippinen haben den zweitgrößten katholischen Bevölkerungsanteil in ganz Asien (80 Prozent der 77 Millionen Einwohner). Da SMS vor allem unter der Jugend so stark verbreitet ist, wurde durch eine Studie der katholischen Tomas Universität in Manila erforscht, ob und inwieweit auch die angebotenen religiösen SMS-Dienste von jungen Menschen genutzt werden oder diese eher alternative säkulare Dienste mit spirituellen Botschaften abrufen.

Veit Konrad André Neumann: „Flexible response“ der Kirche. Das französische Kommunikationsprojekt des *Renouveau catholique*

Der „*Renouveau catholique*“ war eine französische Schriftstellerbewegung engagierter katholischer Laien, die in der Regel auch als Journalisten arbeiten. In Absetzung vom französisch-republikanischen Staatsmodell vertraten sie zunächst den katholischen Glauben in Frankreichs Kultur. Georges Bernanos und François Mauriac, prominenteste Vertreter des *Renouveau catholique*, sind dabei typisch, insofern ihr Engagement für den Katholizismus vor allem auf der Grundlage der Eigenverantwortlichkeit und Unabhängigkeit basierte. Die Verwirklichung dieser beiden Werte war möglich aufgrund der dezentralen Kommunikationsstruktur der Bewegung, die sich allerdings ebenfalls in der deutlichen Kritikfähigkeit der Autoren gegenüber anderen Publizisten der Bewegung artikulierte. Zwar scheiterten verschiedene gemeinsame Projekte des *Renouveau catholique* im publizistischen und frömmigkeitspraktischen Bereich. Letztlich jedoch kam die stark ausgeprägte Unabhängigkeit der Glaubwürdigkeit und damit der Präsenz des Katholizismus in Frankreichs säkularisierter Kultur nur zugute.

Englisch

Elvira Steppacher: Can Blogs Substitute Traditional Journalism? Consequences of Structural Changes by Civil Blogging

The internet opened new ways of communication and participation. Every user of the internet is able to participate in any public discussion via E-mail, news-lists, chat-rooms or own weblogs. So, there is a new Web(log)community around the world. The established media meanwhile invite their readers, listeners and viewers to participate in these activities even in their journalistic field. Journalistic peaces are produced either in co-production or by users themselves without help of journalists. This has become a great challenge for the traditional classic journalism. This article shows that the new so-called civil journalism can neither by its structure nor by its system be regarded as real journalism. On the other hand, due to modern technical possibilities, classic journalism is changing its structure. As far as journalism is understood as professional public service, it cannot give up its traditional standards.

Eckhard Bieger: Religion in Digital Television. Technical Developments and Criteria for Decisions of the Church

The digitalisation of television will change the whole media industry. In future there will be so many channels that each program will have less viewers than before. The church has the possibility to start a channel of its own. The question, however, whether a church channel would be able to finance and produce the high number of qualified programs which are needed, must be answered negative. But there are other chances for the church. The history of the communication activities of the church shows, that the mediaeval Cathedrals, paintings and other religious art works attracted millions of people and still do so today. In those times, the church engaged the best artists, architects and painters. Today, in the media industry the script is the basis for all success. Therefore the church must attract the best writers and engage them to write scripts of highest value for television. If the church would produce and finance programs with a religious theme for the world market, the financial investments would return, because the great number of channels in each country do need such programs. And by such programs in secular media much more people would be attracted than by a church channel.

Ulrich Fischer: Church TV Channels in Germany and Their Programs

In the last five years a few private church channels were established in German speaking countries: K-TV, Bibel-TV and Eternal Word Television Network EWTN. They can be received easily by satellite. All those networks claim to have hundredthousands of viewers who are especially interested in religious programs. A lot of bishops and other leading church people take part in talkshows and support transmitting church services. So, the engaged bishops and viewers get the impression that there is a great need for such church channels. In this article the author gives an overview on the programs of these channels, their theological focus and their quality.

Anthony G. Roman: Texting God. SMS and Religion in the Philippines

No digital technology has caught the imagination of Filipinos more than the cellular phone. Five years since SMS-capable unites appeared on the market, the use of cellphone spread more than did other media including E-mail. The Phillipines have the second largest Catholic population in

Asia (with 80 percent of 77 million people being Catholic). In a study the Catholic Tomas University of Manila tried to find out how young people use the religious SMS services and what they are expecting from this communication.

Veit Konrad André Neumann: Flexible Answers of the Church. The French Project for Communications of the *Renouveau catholique*

The „*Renouveau catholique*“ - the catholic renewal - was a French lay movement of dedicated catholic authors, who as a general rule also worked as journalists. Rejecting the French-Republican model of state, they wanted to represent catholic faith within the cultural life of France. Georges Bernanos and François Mauriac, the most prominent representatives of the *Renouveau catholique*, were insofar characteristic as their engagement for Catholicism mainly based itself upon one's own accountability and independence. The realisation of these values was possible because of the decentralised communication structure of the movement, which also manifested itself in the explicit possibility of each author to criticize other publicists of the movement. Due to this structure, various common projects of the *Renouveau catholique* failed. At the end, however, the movement's distinctive independence strengthened its public credibility and thereby supported the presence of Catholicism within the secularized culture of France.